

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde!

Vor kurzem haben wir wieder einmal festgestellt, **dass es** für römisch-katholisch geprägte Menschen **nicht immer einfach ist, konsequent alt-katholisch zu denken**. Das kam so: Wir hatten die Idee, Bischof Matthias, der ja gerade dabei ist, sich in sein neues Amt und damit auch in die Situation der Gemeinden einzuarbeiten, einen Brief zu schreiben, um ihm die Situation hier in Aachen zu schildern, speziell auch die Besonderheiten:

- dass wir beide als „Seelsorgeteam“ arbeiten (nicht „der Pfarrer, der von seiner Frau manchmal unterstützt wird“, wie das in vielen Gemeinden der Fall ist), sondern wirklich gemeinsam, also gleichberechtigt und gleich verantwortlich (wie mit Bischof Sigisbert 1987 bei der Planung unseres Einsatzes abgesprochen);
- dass wir trotz unseres Alters unsere Arbeit noch weiter machen möchten, aber auch bereit sind, diese Tätigkeit jederzeit abzugeben, wenn sich eine gute andere Lösung ergeben sollte.

Aber natürlich auch die Situation der Gemeinde insgesamt.

Wir haben also einen Brief entworfen, ihn Cornelius als Pfarrverweser zur Prüfung vorgelegt, und dann wollten wir ihn losschicken. Da fiel uns ein: **Halt! Wir sind doch gar nicht alleine und in erster Linie für die Situation der Gemeinde zuständig**. Da ist doch noch ein von der Gemeinde gewähltes Gremium, der **Kirchenvorstand**. Darüber heißt es in unseren kirchlichen Ordnungen: „Der Kirchenvorstand ist mitverantwortlich für das Leben in der Gemeinde, insbesondere für den Aufbau einer lebendigen Gemeinde und für ihre innere Entwicklung ...“

Mit anderen Worten: Wir können den Brief an den Bischof gar nicht schreiben ohne den Kirchenvorstand. Denn wir sind keine Kirche, in der die Verantwortung durch die Geistlichen und Amtsträger ausgeübt wird, sondern eine ganz andere Kirche, in der die Gemeinde die Verantwortung für sich selbst trägt und durch die dazu gewählten Gemeindemitglieder. Dazu gehören auch die Seelsorger, aber nur quasi eingebettet in das größere Ganze.

Aber dann kam jemand aus dem KV auf die Idee, dass so ein Brief ja eigentlich nur aussagekräftig sei, wenn er **von der ganzen Gemeinde** verabschiedet wird – auf einer **Gemeindeversammlung**. Das soll jetzt geschehen (dazu unten mehr).

Wir schreiben Euch dies so ausführlich, weil wir selber zuerst nur an uns als Verfasser gedacht haben und auch in manchen Gesprächen in der Gemeinde erleben, dass das römisch-katholische Denken in den Köpfen noch immer nicht ganz ausgerottet ist und **das Bewusstsein: „ich bin dafür zuständig, dass die Gemeinde lebt“** sich noch nicht überall durchgesetzt hat. Das genau aber ist es, was **unsere Identität** ausmacht: Wir sind **keine Konsumenten** von Seelsorge-Angeboten, die von Spezialisten angeboten werden, sondern jeder von uns hat das **„Amt des lebendigen Gemeindemitglieds“**, damit sind wir selber „Fachleute“ für das Leben der Gemeinde. Die Theologen und Geistlichen dürfen uns bei unserem Einsatz Impulse geben und ermutigen, leiten und koordinieren, aber letztlich verantwortlich sind wir alle selbst.

Das ist nicht immer einfach bei all den Aufgaben, die jeder von uns außerhalb der Gemeinde hat. Andererseits: Wir arbeiten an diesem neuen Denken und sind auch schon auf einem guten Weg.

Wir möchten Euch heute wieder einmal dazu ermutigen, selbstbewusst zu sagen: **Wir sind die Gemeinde!** Und wir tun alles dafür, dass die Gemeinde lebt und sich entwickelt – jeder nach seiner Fähigkeit und Kraft, die ihm von Gott gegeben wird.

Eure Seelsorger Jürgen und Ursula.

Aufnahme von Wolfgang Noack am 8. August

Wolfgang hat darum gebeten, in die Gemeinde aufgenommen zu werden. Wir wollen das im Gottesdienst mit ihm feiern.

Brief an den Bischof

Der oben erwähnte Brief soll noch im August nach Bonn abgeschickt werden. Anfang September tagt die Synodalvertretung, dann soll der Brief dort vorliegen.

Eine Arbeitsgruppe des KV ist dabei, einen Entwurf zu fertigen. Sobald dieser vorliegt, wird er an alle verschickt. Wenn Ihr den Brief bekommt, schaut ihn Euch bitte kritisch an und **bringt umgehend Eure Änderungs- und Ergänzungswünsche bei**, damit eine Endfassung schnell erstellt und von allen abgesegnet werden kann.

KV-Sitzung mit Jürgen Wenge am Dienstag, 7. September, um 20 Uhr

Jürgen, Pfarrer in Köln und Generalvikar, hat sich - als Mitglied der Synodalvertretung - zu einem Treffen hier in Aachen angemeldet. Es geht dabei um die Planung, **wie die seelsorgliche Betreuung der Gemeinde in Zukunft langfristig sichergestellt werden kann**. Die KV-Sitzung ist wie immer **öffentlich**, also alle Gemeindemitglieder und Interessierte, die sich über die Zukunft der Gemeinde Gedanken machen, sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

Gottesdienst am Samstag, dem 11. September fällt aus

Weil viele von uns sich beim Dekanatswochenende befinden, findet **kein** Gottesdienst statt.

KV-Sitzung am Montag, 13. September, um 20 Uhr

Dabei geht es um die Vorbereitung der Synode und der nächsten Gemeindeversammlung. Wie immer offen für alle.

Gemeindeversammlung (GV) am Sonntag, 19. September nach dem Gottesdienst

Dabei geht es um die Vorbereitung der Synode. Bernd als Synodaler soll die Meinung der Gemeindemitglieder zu den einzelnen Anträgen kennen. Nur auf diese Weise können wir unser synodales Mitspracherecht wahrnehmen.

Einladung zur Gemeindeversammlung am 19. September

Der Kirchenvorstand (KV) lädt alle Gemeindemitglieder zur GV herzlich ein!

(Der Kv weist darauf hin, dass es sich um eine zusätzliche GV handelt zur Vorbereitung der Synode. Zur Besprechung der Seelsorge in der Gemeinde ist bereits eine weitere GV für den 31. Oktober vorgesehen).

(Vorläufige) Tagesordnung

1. Synodenanträge
2. Ergebnisse des Gespräches mit Jürgen Wenge über die Zukunft der Gemeinde
3. Verschiedenes

Pünktlicher Beginn des Gottesdienstes

Dieser Wunsch ist in letzter Zeit wiederholt geäußert worden. Das Problem: Da es vorher immer noch einiges abzusprechen gibt (Verteilung von Texten, Stimmen der Instrumente), ist ein pünktlicher Anfang gar nicht möglich, wenn viele erst kurz vor halb 11 kommen. Dazu wurde auch ein **Vorschlag** geäußert (nicht von uns!): **Stellt euch vor, der Gottesdienst beginnt um 10.15 Uhr!** Wenn alle sich bemühen, so früh da zu sein, können wir uns in Ruhe auf den Gottesdienst vorbereiten und pünktlich anfangen.

Bericht aus dem letzten Glaubensgespräch

Im Juni haben wir noch einmal über den Gottesdienst gesprochen. Dabei sind folgende Vorschläge gemacht worden:

- das **Gebet zur Sammlung** (GzS) hilft, besser in den Gottesdienst hineinzukommen. Es soll deshalb so bleiben wie bisher: an normalen Sonntagen gibt es ein GzS, an Feiertagen und bei besonderen Gelegenheiten fällt es weg.
- **Aufmerksamkeit:** Der Wunsch wurde geäußert, zwischen unterschiedlichen Teilen des Gottesdienstes (z.B. Eingangslied und Begrüßung) eine Pause einzulegen, um sich umstellen zu können, wenn man in Gedanken noch am vorherigen Teil fest hängt. Daraus ergab sich ein längeres Gespräch darüber, ob es erforderlich ist, ständig aufmerksam zu sein (wie das viele von uns in ihrer Kindheit gelernt haben).

Wir haben uns darauf geeinigt, dass es keineswegs „unandächtig“ ist, an einem Gedanken hängen zu bleiben und vom Gottesdienst nichts mehr mitzubekommen. Im Gegenteil: Es ist wünschenswert, von Texten oder Impulsen so tief betroffen zu sein, dass man sich damit länger beschäftigt und dadurch „in Gedanken“ ist.

- **Gloria:** Wir haben festgestellt, dass der Text von vielen als schwierig empfunden wird und deshalb an dieser Stelle Loblieder gesungen werden sollen (wie das auch bisher schon üblich ist).
- **1. Lesung** (aus dem Alten Testament - AT): Es wurde deutlich, dass vielen die Texte fremd und schwer verständlich sind, besonders dann, wenn das Gottesbild sehr von dem abweicht, das uns im Neuen Testament gezeigt wird. Deshalb sollen **zwei Hilfen zum besseren Verständnis** gegeben werden:
 - In Abständen (etwa 1 x im Monat) soll ein Text aus dem AT Grundlage der **Sonntagspredigt** sein;
 - in den nächsten **Glaubensgesprächen** sollen Texte aus dem AT besprochen werden.
- Beim **Glaubensbekenntnis** sind die Meinungen sehr unterschiedlich:
 - einige stellen in Frage, ob wir das überhaupt im Gottesdienst brauchen;
 - einige bevorzugen die beiden alten Texte;
 - einige sind sehr angetan von den neuen Texten;
 - einige freuen sich, wenn an dieser Stelle ein Lied gesungen wird, in dem Inhalte unseres Glaubens vorkommen.

Wir kamen zum Ergebnis, dass die bisherigen Praxis, nämlich zwischen den einzelnen Formen zu wechseln, alle Bedürfnisse berücksichtigt.
Zusätzlich soll das Glaubensbekenntnis Thema einer Predigt sein.
- Der Text „**Lamm Gottes**“ vor der Kommunion
Es war einheitliche Meinung, dass uns das Bild des Lammes sehr fremd ist und wir auf diesen Text verzichten können.
- **Stille** beim Rückgang nach dem Kommunion
Es ist aufgefallen, dass es häufig vorkommt, dass sich Teilnehmer dann unterhalten. Es war einheitliche Meinung, dass gerade an dieser Stelle unbedingt Stille herrschen sollte und es wichtig ist, diese Stille auch noch einige Zeit fortzusetzen für persönliche Gebete nach dem Empfang der Kommunion.
- **Stille** im Gottesdienst
Es wurde noch einmal deutlich, wie unterschiedlich hier die Wünsche sind. Einhellige Meinung war, dass es in unserer bisherigen Praxis nicht zu viel Stille gibt, diese aber auch nur maßvoll ausgeweitet werden sollte.
- **Anregung zu den Schrifttexten**
Es werden nicht immer die vorgesehenen Texte genommen, sondern manchmal werden andere ausgesucht, passend zum Thema der Predigt. Da sich einige zu Hause vorher die Schrifttexte ansehen (was eine gute Praxis ist, die allen empfohlen werden kann), soll in Zukunft bei Abänderung dies vorher per Mail angekündigt werden durch Übermittlung der neuen Texte.

Rückblick auf die beiden Glaubensgespräche über den Gottesdienst:

Es wurde wieder deutlich,

- wie unterschiedlich die Ansichten in der Gemeinde in vielen Fragen sind;
- wie gut wir offen darüber reden können, ohne die Berechtigung der Meinung des anderen in Frage zu stellen;
- und wie groß die Bereitschaft ist, um Kompromisse zu ringen und Lösungen zu finden, in denen sich alle wiederfinden.

Eine teilnehmende Person fasste es in die Worte: „Das ist das Wunderbare an unserer Gemeinde, dass wir bei all unseren Unterschieden so gut miteinander umgehen. Dadurch entsteht eine tolle Atmosphäre, und alle haben etwas davon.“ Dem ist nicht hinzuzufügen.

Jahresthema 2010:

Jahrelang haben wir das Schwergewicht in unseren Überlegungen in Predigten und Glaubensgesprächen darauf gelegt, wie unser eigener Glaube wachsen kann. Aus unserer Sicht ist dabei viel geschehen. Deshalb erscheint es uns nun an der Zeit, einen nächsten Schritt zu gehen und zu überlegen: Wie können wir unseren Glauben weitergeben – zuerst in der Gemeinde, aber auch darüber hinaus. Deshalb schlagen wir als diesjähriges Jahresthema vor:

- Berufen zur Verantwortung -

Meine Berufung:

Ich darf meinen Glauben weitergeben !

Ich darf die Frohe Botschaft verkünden !

Ich darf – mit anderen – die Gemeinde tragen !

Wir laden dazu ein, dass wir uns in den nächsten Monaten dazu Gedanken machen. Ich, Jürgen, werde mich damit auch in einigen Predigten beschäftigen.

Vorschläge zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema sind herzlich willkommen!

Gebrauchtes Handy gesucht

Wer hat noch ein funktionsfähiges Handy, das er nicht mehr braucht? Bitte melden!

Wichtige Termine außerhalb der Gemeinde 2010:

10.-12. September **Dekanatswochenende** in Bonn

30.Sept. - 3. Okt.: **Bistumssynode** in Mainz

21.-24. Oktober **baf-Jahrestagung**

30. Oktober: **Landessynode** NRW in Bottrop

Bitte vormerken:

Samstag, 13. November: Spiritueller Gemeindetag mit Henriette Crüwell

ADRESSE

Jürgen und Ursula Grewe, Brabantstr. 17, 52070 Aachen; Tel: 0241 / 51 51 2 53.

E-Mail: <aachen@alt-katholisch.de> Mobil: 0178 / 73 28 365; Fax: 0241 / 99 76 0 72

Weitere Informationen über die Gemeinde:

Internet-Seite: <aachen.alt-katholiken.eu>